№ 127. Sonnabend, den 1. Juni 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Die Ausführbarkeit des Antrags Kanitz.

Bisher hat man die Korrespondenz des Bundes der Landwirte für ein ernsthaftes Organ der Agrarierpartei genommen, so seltsam auch hin und wieder ihre Ausführungen erscheinen mögen. Wenn man aber liest, daß die Korrespondenz sich für die Ausführbarkeit des Antrags Kanitz auf — Herrn v. Vollmar beruft, so ist man versucht, an einen schlechten Witz zu glauben. Herr von Vollmar hat die Rede, die er schon im Plenum gegen den Antrag Kanitz gehalten hat, in der Kommission in erweiterter und verbesserter Fassung wiederholt. Daß ein Sozialdemokrat irgend ein Verstaatlichungsprojekt als solches für unausführbar erklären sollte, ist völlig ausgeschlossen. Die Sozialdemokratie steht da allen dergleichen Projekten höchst „sympathisch" gegenüber — das ist ihre Pflicht — aber sie findet immer wieder Gründe, ihre Mitwirkung bei dem Versuch, dieselben zu verwirklichen, aus anderweitigen Gründen abzulehnen. Mit Herrn v. Vollmar in diesen Dingen zu diskutiren, ist ganz überflüssig. Wenn Jemand meint, der Staat könne die Aufgabe und Verantwortung für die Getreideversorgung nicht übernehmen, so erwidert Herr v. Vollmar: wozu ist eigentlich der Staat da, wenn die ursprüngliche Voraussetzung seines Wirkens, das Leben, die Ernährung des Volkes nicht in den Kreis seiner Aufgabe fallen soll? — Ist das ein Beweis dafür, daß der Staat in der That im Stande ist, die Aufgabe zu lösen, welche der Graf Kanitz und Gen. ihm übertragen wollen? Und weiter. Herr v. Vollmar hält den Antrag Kanitz für ausführbar, aber nicht innerhalb der Begrenzung des Monopols auf die Getreideeinfuhr. „Eine Monopolisirung des Getreidehandels, führte er aus, wird weiter die Verteilung, den Vertrieb aller Lebensmittel und weiter auch die übrige Distriluktion in ihren Strudel ziehen und hieraus würde sich weiter mit Notwendigkeit ergeben, daß der Staat auch auf die Produktion selbst, vor Allem auf die landwirtschaftliche, Einfluß nehmen müßte." — Was sagen die Agrarier dazu? Sind sie nicht nur mit den Voraussetzungen, sondern auch mit den Schlußfolgerungen des Herrn v. Vollmar einverstanden? Ist das nicht der Fall, wie können sie sich auf sein Urteil berufen? Und zum Schluß sagte Herr v. Vollmar: „Entgehen werden Sie ja der Entwickelung des Sozialismus nach meiner Auffassung auf keinen Fall; die Frage ist blos die: ob es Ihnen vorteilhaft und angenehm erscheint, selbst den Anfang dazu zu machen und diese Frage müssen Sie selbst entscheiden." Uebrigens ist in der Kommission die Darlegung des Herrn v. Vollmar in zutreffender Weise, freilich nicht von agrarischer, sondern von freisinniger Seite zurückgewiesen worden. Herr Dr. A. Meyer entgegnete nämlich: „Herr v. Vollmar hat gesagt, der Staat sei fähig, jedes soziale Bedürfnis zu befriedigen. Ja, meine Herren, damit ist die Streitfrage formulirt, aber noch lange nicht gelöst. Ehe wir einen Kulturstaat kennen, in dem sich diese Möglichkeit gezeigt hat, werden Zweifel darüber erhoben werden, ob die freie, vom Staate unbeeinflußte Thätigkeit entbehrlich ist. Herr v. Vollmar hat weiter gesagt, jeder Fuß Bodens, den die Sozialdemokratie errungen habe, sei unwiderruflich den übrigen Parteien verloren. Ich bestreite auch das. Die Sozialdemokratie, d. h. nicht diejenige von heute, sondern diejenige Richtung, welche sich deckt mit den auf Omnipotenz des Kollektivismus gerichteten Bestrebungen, hat schon zweimal den Antrag Kanitz durchgeführt: das eine Mal zur Zeit des Kaisers Diokletian, das andere Mal zur Zeit Robespierres. Zu diesen beiden Zeitpunkten der Weltgeschichte wurden Gesetze erlassen, welche die Preise feststellten. Die Gesetze wurden einigermaßen nachdrucksvoll gehandhabt, denn es stand die Todesstrafe darauf, von den staatlichen Preisnormirungen abzugehen, und davon wurde denn auch ein reichlicher Gebrauch gemacht. Aber schon nach einigen Monaten trat der Zeitpunkt ein, wo die Leute eine unüberwindliche Abneigung dagegen empfanden, sich köpfen zu lassen, weil sie billig leben wollten; und diese beiden Gesetzgebungen sind nur von kurzer Dauer gewesen. In diesem Sinne behaupte ich: wenn wirklich ein solcher Plan durchgeführt werden könnte, von dem wir bisher nur eine sehr allgemeine Skizze erhalten haben, so würde nach kurzer Zeit diese Maßregel wieder rückgängig gemacht werden, und ihre Unmöglichkeit wäre dann durch die Praxis erwiesen. Es giebt ein Sprichwort, welches da sagt: der Schaden, den man sich erst durch die Erfahrung holen müsse, sei — ja, ich will es in dieser Form nicht zu Ende führen. — Man kann sich durch weise Voraussicht dem Schaden entziehen, den man nachher durch die Praxis erfährt; und ich halte es für eine weise Voraussicht, einen solchen Versuch, der zu starken Rückschlägen führen müßte, nicht zu machen."

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai.

— Der **Kaiser** wohnte Mittwoch Nachmittag dem diesjährigen Prämienschießen des Garde-Füsilierregiments bei Tegel bei. Am Donnerstag hielt der Kaiser die Frühjahrsparade über das Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde ab. Danach fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses Paradetafel statt, nach welcher der Kaiser nach dem Neuen Palais zurückkehrte.

— **General der Kavallerie v. Rosenberg**, Inspekteur der 2. Kavallerie-Inspektion, hat, wie die „Kreuzztg." mitteilt unter dem 25. d. sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— Wie die „Frankf. Ztg." mitteilt, hat der **Reichstagspräsident Frhr. von Buol-Berenberg** die Ernennung zum Landgerichtsdirektor abgelehnt. Es bleibt also alles beim alten!

— Dem **Kreuzer „Alexandrine"**, welcher dieser Tage aus Ostasien wieder zurückgekehrt ist, hat der Kaiser folgenden besonderen Willkommengruß zugehen lassen: „Ich heiße Mein Schiff herzlich willkommen in der Heimat, froh, daß Offiziere und Mannschaften während der sechs Jahre der Indienststellung allezeit in allen Weltteilen ihres Mir geleisteten Eides eingedenk, mit Ehren die deutsche Flagge vertreten haben. Wilhelm I. R."

— Der **Bundesrat** trat am Donnerstag zu einer Plenarsitzung zusammen. In dieser Sitzung stimmte der Bundesrat den Börsengesetz- und Depotgesetzentwürfen nach den Ausschußanträgen zu.

— Für den **Rest der Landtagssession** giebt die „Dtsch. Tagesztg." folgende Parole aus: „Jede gesetzgeberische Maßregel muß daraufhin geprüft werden, ob sie geeignet ist, die Landwirte zu entlasten oder zu belasten. Im ersteren Falle ist sie sofort in Angriff zu nehmen, im letzteren abzuweisen. Finanzielle Rücksichten, Rücksichten auf den Großhandel, auf den Weltverkehr müssen zurückgestellt werden. Das Gedeihen der Landwirtschaft ist notwendiger, als die Blüte des Welthandels. Was der Landtag noch erledigen kann, muß ihm sofort vorgelegt werden." So ungefähr geschieht's ja auch jetzt schon.

— Gegen die **konservative Ministerstürzerei** wendet sich ein Artikel der „N. A. Z." Die „Kreuzztg." hatte über freisinnige Ambitionen geleitartikelt, worauf ihr entgegengehalten war, daß das, was sie den Freisinnigen nachsagte, gerade von den Konservativen in der Praxis ausgeführt und besonders das Bestreben, nach eigenem Ermessen die leitenden Stellen zu besetzen, ganz unverhüllt zu Tage getreten sei. Die „N. A. Z." erkennt diese Darstellung als richtig an und betont,

Feuilleton.

In der Hochflut.

Novelle von **E. Zoeller-Lionheart.**

1.) (Fortsetzung.)

Der geistvolle Versucher drückte Lene verstohlen in der schattigen Ecke die Hand und bat wieder um ein geheimes Stelldichein.

„Sonntag Abend am Erlenbach," hauchte sie kaum vernehmlich und huschte, über und über rot, blitzschnell über den Tanzboden fort, blindlings auf Karl Seehas zu, der sich breitbeinig, mit ausgestreckten Armen, da aufgepflanzt hatte und sie wie eine Beute laut lachend jetzt auffing und festhielt.

„Na, Lening, so kommst Du mir nicht davon!" protestierte der schwere Mann und fesselte unter wieherndem Gelächter der Umstehenden die heftig sich Windende mit seinen kräftigen Armen.

„He, Musik, einen Hopsa!" schrie er den Musikanten zu und machte einen linkischen Kratzfuß vor der Baronin, die sich eben empfehlen wollte, ohne daß er auch nur einen Moment Lenens zappelndes Händchen aus seiner Tatze frei gab.

Wohl oder übel mußte das Mädchen sich fügen. Mit kochendem Ingrimm fühlte sie sich von dem robusten Gesell vom Boden hochgehoben und in sausendem Galopp dahingeschleppt. Seine schweren Stulpstiefel knallten zum Takt auf den Boden nieder, seine beiden Hände umkrallten in uneleganter Manier jetzt ihre beiden Schultern. Im lauten Jauchzer kreischte er mißtönig bei jeder neuen Schwenkung auf, und der Hauslehrer mit ironisch verzogenem Munde, die beiden Edelknaben höchlichst amüsiert, zögerten noch an der Eingangsthür, durch welche die Baronin bereits verschwunden war, und sahen ergötzt dem Schauspiel zu, das die widerstrebende Schöne und der tollende Bauer ohne Zweifel den vornehmen Zuschauern boten.

Wenigstens so legte sich's Lene aus, als ihr angstvoll umherspähendes Auge die drei still vor sich hin Lächelnden am Ende des Saales entdeckte, da sie keuchend zum dritten Mal den Raum umkreisten.

„Laß mich los!" rief sie drohend, und als er sie in wildem Uebermut weiter schwenken wollte, schrie sie erbost: „Laß mich oder, oder — —"

Karl stand still und lachte laut in der plumpen, rohen Manier eines ungeschlachten Menschen, der sich seiner überlegenen Körperkraft voll bewußt ist.

„Na, Mücke, was willst Du thun?" neckte der gutmütige Riese, bückte sich plötzlich und drückte einen schallenden Kuß auf das zornrote Gesicht des empörten Mädchens.

„Das!" — und klatsch fuhr ihre geballte kleine Faust ihm über die gesenkte Stirn, daß auf der erhitzten Haut sich eine weiße, thalergroße Stelle zeigte.

Karl taumelte. Die Wirkung der kleinen Hand konnte nur eine rein moralische gewesen sein; dennoch war er grünblaß. Seine Hand ließ sie augenblicklich los, und er drehte sich kurz auf dem Absatz um.

Bestürzt blickte ihm Lene nach. Das hatte sie nicht beabsichtigt. Mißbilligung lag auf aller Gesichtern. Jeder wußte, was der Müllerkoarl schon für die Ihren gethan: wie er mit eigener Lebensgefahr ihren Vater von dem wütenden Stier befreite; wie er nach dem Tode ihres Vaters aus seiner eigenen Tasche dem Bruder das kleine Anwesen gerettet, indem er die gekündigten Hypotheken übernahm; wie gutherzig, freundlich und großmütig er sich den Krögers ohne Ausnahme stets gezeigt, weil der Ludwig mit ihm zur Schule gegangen und nachher zusammen beim Militär gewesen, und keiner hatte ihm das bisher danken können, und nun war sie es, die dem stolzen, braven Mann so heimzahlte vor all den Leuten.

Was sie sich selbst tiefbeschämt eben sagte, — mit schonungsloser Härte ward es ihr da ins Ohr geschrien. Ihr Stiefbruder, in nicht ganz zurechnungsfähigem Zustand, war auf die Nachricht vom Geschehenen aus der angrenzenden Kammer von Branntweinfaß aufgetaumelt und stand auf unsicheren Füßen neben ihr. Die Schwägerin, eine hagere, grobknochige Frau mit sonnenverbranntem, hartem Gesicht, war auch herbeigeeilt, und ihre keifende Stimme mischte sich in die brüllende des Halbtrunkenen: „Was bild'st Du Dir ein? Denkst wohl, kannst die Prinzessin spielen, weil Du 'ne glatte Fratze hast?" eiferte mit bösem Blick, in dem der Neid funkelte, die liebenswürdige Bäuerin, während der grobschrötige Mann, fast vor Wut berstend, einstweilen noch gar keine Worte fand, sondern mit der geschlossenen Faust nur wuchtig immer wieder gegen den Balken schlug.

Sein blödes Auge glotzte sie, blutadern-durchzogen, mit dem wutflackernden Blick eines rasenden Stiers dabei an. Aengstlich schaute Lene hinter sich nach Hülfe.

Der feine Hauslehrer zog eben rechts und links an den Rockschößen der jungen Herren.

„Malte und Axel, kommt," sagte seine nachdrückliche Stimme, die wunderbar als Autorität wirken konnte; denn die beiden gehorchten augenblicklich, so ungern sie jetzt gerade von dannen gingen, „wo's interessant wurde."

„Das ist kein Platz für Euch," hörte sie noch eben den musikalisch einschmeichelnden Tenor sagen, ehe die Thür zuklappte.

Ludwig Kröger hatte, nachdem er wie ein luftschnappender Fisch ein paarmal den Mund geöffnet und geschlossen, nun doch die Sprache gefunden, und welche!

Eine Flut von Schimpfworten hagelte auf die fügsam Gehorchende nieder, von denen „undankbare Dirne", „Betteldirne", „hochmütiges Pack von Muttern her" noch die sanftesten waren.

Der Mann war kirschrot und redete sich immer höher in Wut, wozu ihn Frau Riecke Kröger wacker mit bissigen Einwürfen aufreizte.

Seine Stimme schlug zuletzt in unartikuliertes Zornstammeln über, und da die Zunge ihm den Dienst versagen wollte, trachtete er halb bewußtlos nach anderen Strafmitteln. Er hob den Arm mit der Faust, die einen Ochsen gefällt hätte, wenn sie mit voller Wucht herunterfiel. Aber noch ehe er sie senken konnte, hatte ihn jemand von hinten leise gefaßt, drehte ihn an den Hüften um und sah ihm furchtlos ins wutentbrannte Auge.

„Sie warten auf Dich drinnen. Sie wollen in den Krug zur Kegelbahn," sagte beschwichtigend Karl Seehas zu dem Erbosten, als wäre nicht das geringste vorgefallen.

„Sie soll abbitten, Dir Abbitte thun!" lallte der Halbtrunkene.

„Wofür? Sie war in ihrem Recht. Ich hab' sie zuerst angegriffen vor den Leuten. Daß sie sich verteidigte, wenn's ihr nicht gefiel, kann ihr keiner übelnehmen. Und nun vorwärts, Ludwig, die da werden schon ungeduldig, und Sie, Frau, Sie backen uns im Krug Schmalzkuchen, die ich spendieren will. So wie Sie, Frau Nachbarin, versteht die Wirtin im Krug

daß das traditionelle Verhalten der Konservativen im Parlament und in der Presse gegenüber den vom Kaiser berufenen Ministern in den letzten Jahren sich um einige nicht unbedeutsame Schattirungen verschoben hat. Früher habe auf konservativer Seite ein höflicher Ton geherrscht als Ausdruck des Gefühls, daß, so lange der Kaiser einem Ratgeber sein Vertrauen zuwende und einen Ministerposten von ihm verwalten lassen wolle, Jeder, dem es um die Machtfülle der Krone bedingungsloser und aufrichtiger Ernst sei, diesem königlichen Willen Respekt schulde. Nun aber werde mit einer schroffen allgemeinen gegnerischen Stellungnahme gegen einen Minister und mit Aeußerungen, die unverhüllt auf seine Entfernung vom Amt hindrängen, Kritik an den Entschließungen der Krone geübt und der Versuch, in ihre Prärogative einzugreifen, gemacht. Der Eindruck werde doppelt peinlich, wenn in der Presse — wie in der „Deutschen Tageszeitung" — willkürlich Gruppen innerhalb des von dem Monarchen zusammengesetzten und nach seinem Willen — wie thatsächlich — in Harmonie thätigen Ministeriums gebildet werden, von denen die eine auf den Schild gehoben und als angeblich gegnerisch gegen die andere ausgespielt werde.

— Die württembergische Volkspartei hielt am letzten Sonntag auf dem Hohenstauffen ein Parteifest ab, welches trotz unfreundlicher Witterung außerordentlich stark besucht war. Verschiedene Reden wurden gehalten, von denen namentlich diejenige des Kammerpräsidenten Payer begeisterte Zustimmung fand. Payer verbreitete sich über die vollbrachte und bevorstehende Arbeit der württembergischen Demokratie und die Aufgaben des Landtags. Es gelte jetzt, Gesetze zu machen von längerer Dauer, keine Eintagsgesetze, wie im Reich. An die Beratung des Verfassungsgesetzes werde freilich erst nach vielen Monaten herangetreten werden können; dagegen sei reif zur sofortigen Beratung und Beschlußfassung die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher und eine Steuerreform, welche die Kleinen ganz steuerfrei läßt, die großen Einkommen aber tüchtig zur Steuer herbeizieht. „Württemberg steht zur Zeit an der Spitze der freiheitlichen Bewegung im Reiche. Das schwäbische Volk hat sich stets ein über den engeren Horizont hinausgehendes Stück geistiger Freiheit übrig behalten, nicht für sich selbst, sondern zum Wohle der Allgemeinheit; wir sind die Pioniere des politischen Kampfes. Die württembergische Regierung weiß jetzt, wie sie mit ihrer Volksvertretung daran ist. Wäre das überall der Fall, so wäre wohl manches besser."

— Eine Besichtigung des verunglückten türkischen Torpedojägers in Kiel von Seiten der königlichen Staatsanwaltschaft unter Hinzuziehung von Sachverständigen hat am Mittwoch ergeben, daß die Explosion durch Wassermangel im Kessel erfolgt ist. Die Schuld an dem Unglück trifft augenscheinlich allein nur die Mannschaft, welche den Kessel zu bedienen gehabt. Ein Konstruktions- oder Materialfehler liegt nicht vor. Der Kessel ist vollständig herausgerissen und in die Luft geschleudert worden, so heftig ist die Explosion gewesen. Jetzt steht er vollständig senkrecht auf der Unglücksstelle. Die Zahl der Opfer hat sich inzwischen auf 13 erhöht, von den sechs Schwerverbrühten, die im Eckernförder Krankenhause untergebracht worden, sind weitere drei verstorben, ein Schwerverletzter in Kiel. Der Zustand von drei Schwerverletzten giebt noch immer zu großen Besorgnissen Anlaß. Die Beerdigung der Verunglückten fand am Freitag Nachmittag statt.

— In Bezug auf die Vermittelung von Rentengutsbildungen durch die Generalkommissionen teilt die „Post" mit, daß die Generalkommission für Schlesien häufig ihre Vermittelung hat ablehnen müssen, weil die zwischen den Verkäufern und Käufern in Aussicht genommenen Kaufpreise diejenigen Grenzen überschritten, auf deren Einhaltung zur Erhaltung einer dauernden Lebensfähigkeit der zu bildenden Rentengüter sie bestehen zu müssen glaubte.

— Wegen Spionageverdachts wurden in Mogilno nach dem „Kujaw. Bot." zwei russische Offiziere verhaftet.

— Der Leipziger Maurerstreik hat seit Mittwoch größere Dimensionen angenommen. Es streiken bereits jetzt 1500 Maurer; 100 Baustellen sind ohne Arbeiter, darunter das Reichsgericht, der Erweiterungsbau des Landgerichts und andere. Von den Leipziger Maurermeistern haben sich, wie der „Leipziger Generalanzeiger" meldet, bis jetzt erst 9 bereit erklärt, den geforderten Stundenlohn von 45 Pf. zu bezahlen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Wiener Bürgermeisterwahl am Mittwoch Abend hat bewiesen, daß die Antisemiten, ungeachtet alles ihren bramarbasirenden Lärms, doch ihrer Sache in Wien noch nicht sicher sind. Nachdem die letzten Gemeinderatswahlen den Antisemiten eine Reihe neuer Mandate in die Hände gespielt hatten, lag die Sache so, daß Antisemiten und Liberale sich im Gemeinderat nahezu die Wage hielten und eine Mehrheit nur durch Hinüberschwenken eines halben Dutzend von „Wilden" nach der einen oder anderen Seite gebildet werden konnte. — Am Abend der Wahl hatten die Antisemiten sämtliche Straßen und Plätze in der Nähe des Rathauses besetzt, alle Zugänge waren von dichten Massen erfüllt. Die antisemitischen Gemeinderäte wurden mit Hochrufen, die liberalen Gemeinderäte mit Pfuirufen begrüßt. Auf allen Stiegen des geräumigen Rathauses drängten sich die Leute, die auf den Gallerien keinen Platz gefunden hatten. Um 5 Uhr erschien Dr. Lueger im Saal, nervös aufgeregt; um 5¼ Uhr konstatirte er die Anwesenheit von 135 Gemeinderäten, zwei waren ärztlich entschuldigt, ein Mandat war durch den Tod des früheren Inhabers erledigt. Unter den Galleriebesuchern befand sich auch der antisemitische Führer Prinz Liechtenstein, der, wie alle antisemitischen Gemeinderäte und die Mehrheit der Galleriebesucher, weiße Neiken im Knopfloch trug. Beim ersten Wahlgang erhielt Lueger 67 Stimmen. 67 Stimmzettel, die von den Liberalen herrührten, waren leer. Beim zweiten Wahlgange erhielt Lueger 68 Stimmen, 63 Stimmzettel waren leer. Der dritte Wahlgang ergab endlich die nötige Stimmenzahl, nämlich 70 für Lueger. Lueger, der den Vorsitz führte, unterbrach hierauf die Sitzung und hielt mit den antisemitischen Gemeinderäten eine Beratung. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung erklärte er, die Wahl nicht anzunehmen, und ordnete unter lebhaftem Widerspruche die Fortsetzung der Wahlhandlung an. Die Liberalen protestirten sofort; sie erklärten, es sei ein Bürgermeister gewählt und hiermit dem Gesetze Genüge gethan. Dr. Lueger verteidigte sein Vorgehen damit, es sei bei der Vizebürgermeisterwahl auch nicht anders vorgegangen worden. Richter habe damals die Wahl zuerst abgelehnt und sei dennoch gleich darauf wiedergewählt worden. Gruebl erwiderte hierauf, er habe damals die Versammlung gefragt, ob niemand etwas gegen die Wiederholung der Wahl einzuwenden habe — was verneint worden sei. Lueger antwortete angesichts des liberalen Vorschlages, in namentlicher Abstimmung über den Schluß der Sitzung entscheiden zu lassen, er wisse wohl, was die Herren wollten, er werde jedoch schon mit ihnen fertig werden. Hierauf entstand ein großer Skandal, den man bis auf die Straße hinunter hörte. Einzelne Gemeinderäte fuhren auf einander los. Die Sitzung mußte für eine Viertelstunde unterbrochen werden. Als der vierte Wahlgang endlich vorgenommen werden konnte, wurden für Lueger 65 Zettel abgegeben; außerdem waren 19 leere Zettel abgegeben worden und zwei Stimmen hatten sich zersplittert. Die Majorität der Liberalen hatte sich der Stimmabgabe enthalten. Die Wahl wurde nunmehr auf Freitag verschoben.

Ueber die Demission des Grafen Kalnoky erklärte im österreichischen Abgeordnetenhause in Beantwortung einer Interpellation Kaftan und Genossen der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz, die Enthebung des Grafen Kalnoky von seinem Posten und die Ernennung des Grafen Goluchowski zum Minister des Auswärtigen sei ihm mittels Allerhöchsten Handschreibens von demselben Datum notifizirt worden; hiervon habe er auch die Präsidien des Reichsrats in Kenntnis gesetzt. Eine Beantwortung der Fragen der Interpellanten, welches die Ursachen der Demission des Grafen Kalnoky gewesen seien, ob er bei der Ernennung Goluchowski's seinen Einfluß zur Geltung gebracht habe und inwieweit derselbe berücksichtigt worden sei, müsse er ablehnen, da diese Akte zu den Prärogativen der Krone gehören.

Italien.

Die Dienstzeit der italienischen Kavallerie soll von 4 auf 3 Jahre verkürzt werden. Römischen Blättern zufolge wird der Kriegsminister bei Eröffnung der Kammer einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen.

Frankreich.

Wegen der Südbahnaffäre stehen nach einer Meldung der „Magdeb. Ztg." mehrere Aufsehen erregende Verhaftungen bevor. Der Schaden, den der Staat erlitt, beziffert sich auf 10 Millionen Franks.

Spanien.

Der Rest der Kriegsentschädigung Marokkos an Spanien ist auf dem „Isla de Luzon" in Cadix eingetroffen.

Asien.

In Ostasien machen die Japaner nunmehr mit der Besitzergreifung der Insel Formosa Ernst. Ein Telegramm der „Times" aus Shanghai vom Mittwoch meldet: Litschingfang und Foster reisen Donnerstag nach den Pescadores-Inseln ab, um formell die Uebergabe Formosas an Japan zu vollziehen. Die Japaner landeten in Taipefu und verständigten die Behörden von ihrer Absicht, von Formosa Besitz ergreifen zu wollen. Ein Kampf steht bevor. Taipefu ist eine der größten Städte in Nord-Formosa, 11 engl. Meilen von dem Tamsui-Hafen entfernt und Residenz des Gouverneurs.

Amerika.

In der britischen Botschaft zu Washington fand am Dienstag Abend eine Versammlung der fremden Vertreter statt, in welcher jeder der Diplomaten im Namen seiner Regierung der Trauer über den Tod des Staatssekretärs Gresham Ausdruck gab. Der englische Botschafter Pauncefote wurde ermächtigt, der Wittwe des Staatssekretärs das Beileid des diplomatischen Korps auszusprechen. — Mittwoch Vormittag wurde der Sarg mit der Leiche des Staatssekretärs Gresham nach dem Weißen Hause überführt. Der Präsident Cleveland und die Mitglieder des Kabinets folgten dem Leichenwagen. Seitens des Präsidenten Cleveland und des diplomatischen Korps waren prächtige Kränze übersandt worden. Mittags wurde der Sarg mittels Sonderzuges nach Chicago gebracht, wo die Beisetzung stattfindet. Aus Deutschland hatte u. a. der Botschafter Runyon ein Beileidstelegramm gesandt.

Provinzielles.

× **Gollub,** 30. Mai. In der Hauptversammlung der Schützengilde wurden gewählt die Herren Bielefeld Vorsitzender, Mrongowius Stellvertreter, Kopitzki Schriftführer, Jos. Kiewe Rendant, Tilitzki und Tuchler Beisitzer. Das Königsschießen findet am 8. Juli statt.

Culmsee, 30. Mai. Am Montag nachmittags 4 Uhr fand eine Sitzung der vereinigten Körperschaften der evangelischen Gemeinde statt. Zu Mitgliedern der Kreissynode auf 3 Jahre wurden die Herren Maurermeister B. Ulmer und Bürgermeister Hartwich gewählt. Gewünscht wurde die Renovirung der Kirche, die Anschaffung eines Kronleuchters und die Erweiterung des Chores. Außerdem soll in der nächsten Sitzung ein von Herrn B. Ulmer angefertigter Plan zur Erbauung eines Portals zur Genehmigung vorgelegt werden. — Dem Gutsbesitzer Herrn Donner zu Knapstädt ist vom Kreisausschuß die Genehmigung zur Errichtung einer Ringofenziegelei erteilt worden.

d. **Culmer Stadtniederung,** 30. Mai. Versuchsweise hat man bei Culm einzelne Stationen der Deichböschungen mit Chili gedüngt, weil die sonst schon sehr mageren Dämme nur wenig Gras, dagegen viel Unkräuter erzeugen.

Schwetz, 29. Mai. Aufsehen erregt hier das gerichtliche Eingreifen in die Leitung der Zuckerfabrikgeschäfte. Ob etwa Fehler in der Verwaltung gemacht worden sind und welcher Art sie sein können, entzieht sich vor der Hand noch der Beurteilung. Wie verlautet, soll man dem Verfasser von Schmähbriefen, die aus ausgeschnittenen Zeitungsblätterwörtern zusammengeklebt waren und sich gegen die Leitung der Zuckerfabrik richteten, auf der Spur sein.

Graudenz, 29. Mai. Durch unmäßigen Alkoholgenuß ist am Sonntag der Totengräber und Wächter Crispin aus Kl. Tarpen ums Leben gekommen. Er traf in einer Schankwirtschaft in Kl. Tarpen mit dem Stellmacher Krause aus Graudenz und dem Sattler Heß aus Kl. Tarpen zusammen. Diese zechten mit ihm, und als er völlig betrunken war, gossen sie ihm eine beträchtliche Menge Alkohol — Bier mit Branntwein — in den Mund. Infolgedessen starb Crispin am selben Abend. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft bereits übergeben worden.

Marienburg, 29. Mai. Der Stadtverordnete und Korbmachermeister C. Wrunsch ist wegen Meineides verhaftet worden. Die Sache erregt großes Aufsehen. Man kann auch hier das bekannte Sprichwort „Kleine Ursachen, große Wirkungen" zitiren, denn eigentlich ist an dem ganzen Unglück kleinlicher Konkurrenzneid schuld. Bei der Königl. Staatsanwaltschaft in Elbing gingen 1893 verschiedene Eingaben ein, in denen einige Korbmacher des Diebstahls an Weiden, andere wieder der Hehlerei bezichtigt wurden Diese Eingaben soll Wrunsch geschrieben haben und er ist dieserhalb von der hiesigen Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, auch die hiergegen eingelegte Revision vom Reichsgericht verworfen worden. Mit dieser Sache soll der Meineid in Verbindung stehen. „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein."

Danzig, 30. Mai. Bei einem Speicherbrand auf der Speicherinsel in der Nähe des Bahnhofs am Legethor brannten am Mittwoch Abend zwei mit Getreide gefüllte Speicher nieder.

Stallupönen, 28. Mai. Die „Ostdeutschen Grenzboten" bringen folgende originelle Berichtigung: Im Bericht über die Schöffensitzung vom 22 d. M. war unter Fall 9 eines „Knechts" Gustav Sabottka-Kupsten erwähnt. Derselbe schreibt uns: „Ich finde mir von Ihnen sehr beleidigt. Da Sie in der „Ostdeutschen Grenzboten" die Schöffensitzung von Mittwoch veröffentlich haben und mir in der 9ten Strafsache als Knecht angegeben haben. Da es überhaupt von den Richtern deutlich der Schmiedegesell Gustav Sobottka vorgelesen wurde. Wenn Sie dasselbe nicht sofort widerrufen, übergebe ich die Sache der Staatsanwaltschaft. Dazu haben Sie mir die 10 Pf. für dieses Porto einzusenden. Wenn bis Mittwoch nicht geschehen ist, so geschieht vorstehender Antrag!" — Wir konstatiren also gern, daß p. Sobottka kein Knecht, sondern ein Schmiedegesell ist, und halten in unserer Redaktion eine Zehnpfennigmarke zur gefälligen Abholung seitens des Briefschreibers bereit.

Königsberg, 29. Mai. Spurlos verschwunden ist seit dem 20. d. M. der Redakteur der hiesigen „Volkstribüne", Herr Fritz Calame. Derselbe hatte Morgens um 11 Uhr des genannten Tages die Druckerei von Otto Braun in der Brodbänkenstraße verlassen und seitdem hat sich trotz aller Recherchen bei Bekannten und Verwandten seine Spur nicht auffinden lassen. Der Vermißte ist 28 Jahre alt, von kräftiger mittelgroßer Statur. Man vermutet, daß dem Verschwundenen vielleicht ein Unglück zugestoßen sein könne.

Gnesen, 29. Mai. Den Posener Blättern wird von hier geschrieben: Nachdem Oberbürgermeister Machatius sich schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken getragen, von seinem Amte zurückzutreten, hat er, infolge Abnahme seiner Kräfte und wiederholter Krankheitsanfälle während des letzten Winters, jetzt bei dem Regierungspräsidenten in Bromberg den Antrag gestellt, seine Pensionirung zum 1. Oktober d. J. zu veranlassen. Es wird wohl demgemäß in kurzem dieserhalb eine Vorlage seitens des Magistrats an die Stadtverordnetenversammlung ergehen, um die Vorbereitungen zur Neuwahl zu treffen und zunächst das dem zukünftigen Ersten Bürgermeister zu gewährende Gehalt festzusetzen. Oberbürgermeister Machatius hat hier seit fast 43 Jahren in ersprießlicher Weise gewirkt.

Lokales.

Thorn, 31. Mai.

— [Personalien.] Amtsgerichtssekretär Scholz in Thorn ist zum Sekretär bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder ernannt worden.

— [Personalien bei der Post.] Versetzt ist der Postgehilfe Zink von Thorn I nach Lessen Wpr.

— [Der Landwirtschaftsminister] begab sich am Mittwoch zu früher Morgenstunde behufs Besichtigung der Münsterwalder Niederung nach Kurzebrack. Unter Führung des Regierungs-Präsidenten wurden der Eichwalder Weichseluferausriß, die entstandenen Auskolkungen und Versandungen, sowie die noch heute zum großen Teil in Folge der Nässe unbestellten Niederungsländereien bis Fiedlitz hin sehr eingehend besichtigt. Der Minister erkundigte sich genau über die Verheerungen, welche durch die früheren Hochwasser in der Niederung angerichtet wurden und über das auszuführende Bauprojekt an Ort und Stelle. Die königl. Strombauverwaltung unterstützt die neugeplante Eindeichung in der bereitwilligsten Weise. Herr Oberpräsident von Goßler hat nicht nur die seit Langem geplante Eindeichung zu Stande gebracht, sondern auch jetzt die zur Zeit noch verfügbaren Geldmittel zum sofortigen Schutz vor Johanniwasser sofort zur Verfügung gestellt.

— [Oberpräsident v. Goßler] äußerte sich über seine persönlichen Beziehungen zu Westpreußen auf der Distriktsschau zu Marienwerder in einem Trinkspruch: „Es lag in meiner Hand, von Ihnen zu gehen; meine agrarischen Beziehungen liegen mehr in Ostpreußen, und ich habe es nicht gethan, ich bin hier geblieben, und ich hoffe, Westpreußen und ich werden noch lange in gemeinsamer Arbeit zusammenwirken. Die Westpreußen sind es wert, vorwärts zu kommen auf allen Gebieten, und da haben sie einen kräftigen Beamten nötig. Ich habe es abgeschlossen mit meiner Karriere und ich hoffe, daß ich für Westpreußen kräftig weiter arbeiten kann. Die Provinz ist zurück, und ich hoffe, sie soweit zu bringen, wie Ostpreußen, das ihr weit voraus ist."

— [Prüfungen.] Die diesjährige Frühjahrsprüfung für Mittelschullehrer findet vom 18. bis 22., die für Rektoren am 19. Juni beim kgl. Provinzial-Schulkollegium zu Danzig statt. Zu ersterer sind 21, zu letzterer 10 Bewerber zugelassen.

— [Zollermäßigung.] Wie aus bester Quelle verlautet, wird der russische Reichsrat in seiner nächsten Sitzung über zahlreiche, aus allen Gegenden Rußlands eingehende Petitionen um Ermäßigung des Einfuhrzolles auf landwirtschaftliche Maschinen und Geräte endgiltigen Beschluß fassen. Die Ermäßigung soll 30 Prozent betragen.

---

es nicht; die läßt sie immer anbrennen." Er klapperte dabei mit dem losen Gelde in der Hosentasche, — für die armen Häusler ein verführerischer Klang, der sie schnell gefügig gegen den reichen Müllersohn machte.

Eben wandte er sich, um dem Paar zu folgen, dem schwankenden Manne, den die geschmeichelte Bäuerin fortzerrte; da legte sich eine Hand bittend auf seinen Arm.

„Hab' Dank, Karl," sagte Lene beschämt.

„Keine Ursache," fertigte er sie brüsk ab; „ich lasse Frauenzimmer in meinem Beisein nicht schlagen."

„Das, das ist nobel von Dir," murmelte sie, um ihn zu besänftigen, um ihm irgend etwas Freundliches zu sagen.

Er lachte höhnisch auf, daß es schier wieder ihren verfeinerten Geschmack beleidigte. „Nobel? Ich? Bin kein feiner Stadtherr mit noblen Gewohnheiten, merk's Dir, — will's gar nicht sein. Aber das Herz hat auch ein ehrlicher Landmann auf dem rechten Fleck, dazu braucht's keiner Feinthuerei. Ich haute den zu Brei, der Deine alte Großmutter anfaßte, wenn ich dabei wär'. Und damit basta, und damit gute Nacht!"

Er kehrte ihr unhöflich den Rücken und stapfte schwer davon, hin zu den zechenden Bauern, mit denen er lärmend die Treppe hinab über den Gutshof dem Kruge zu zog.

Kopfschüttelnd blickte ihm Lene nach, als sie, die alte Großmutter am Arm, aus der qualmenden Luft in die kühle, erfrischende Herbstnacht trat.

Ein guter, aber ungeschlachter Mensch! Gott sei Dank, daß sie ihn los war! Sie hatte ja ihre Pflicht gethan, indem sie versuchte, sich dankbar für seinen großmütigen Schutz zu zeigen.

Herb war die Oktobernacht, und am tiefblauen Firmament funkelten die ewigen Sterne. Reif lag auf den Grashalmen und blitzte wie Juwelen in einzelnen Tropfen in den Spinnfäden des Altweibersommers.

Die sparsame Gutsherrin hatte dieses Mal das Erntefest mit der Kartoffelernte vereinigt, nachdem die Leute nochmals einen Schmaus erwarteten. Spät im Jahre wie nie ward's dieses Mal begonnen.

Der Herbstwind ging schon über die Stoppeln und schüttelte die Häupter der turmhohen Pappeln rings ums Gehöft, daß es unheimlich im Blätterrauschen wie Todesgestöhn erklang.

(Fortsetzung folgt.)

— [Ueber die Zollbehandlung von Warenmustern in Rußland] hat der russische Finanzminister eine Verordnung erlassen, nach welcher die Zollämter bei der Abfertigung von Warenmustern, welche von Handlungsreisenden eingeführt werden und zur Wiederausfuhr in das Ausland bestimmt sind, besondere Protokolle mit genauer Bezeichnung dieser Muster und mit der Angabe der für dieselben erhobenen Steuer aufzustellen haben. Diese Protokolle werden den Handlungsreisenden eingehändigt, damit diese sie bei der Wiederausfuhr der Warenmuster den Zollämtern behufs Rückerstattung der Steuern vorzeigen können.

— [Infolge der Petroleum-Preistreiberei] hat der preußische Eisenbahnminister angeordnet, daß auf allen Bahnstationen solcher Orte, die Gasanstalten haben, sämtliche Kandelaber und Weichenlaternen, soweit dieselben noch nicht Gasbeleuchtung haben, sondern bisher mit Petroleum gespeist wurden, an die Gasleitung angeschlossen werden sollen.

— [Der Betrieb des Handelsgewerbes am ersten Pfingsttage] ist nur im beschränktem Umfange und lediglich für gewisse Geschäftszweige gestattet, worauf wir hierdurch aufmerksam machen wollen. Der betreffenden Verordnung zufolge dürfen am ersten Pfingsttage Back- und Konditorwaren, Fleisch und Wurst, Vorkostwaren und Milch in der Zeit von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags (ausgenommen die Stunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags, während welcher jeder Handelsverkehr ruhen muß), ferner Kolonialwaaren, Blumen, Tabak und Cigarren, sowie Bier und Wein während der Zeit von 7—9 Uhr Vormittags in offenen Verkaufsstellen feilgehalten und verkauft werden. Für den zweiten Pfingsttag gelten die für den Betrieb des Handelsgewerbes an Sonntagen gegebenen Vorschriften.

— [Eine Eisenbahnverbindung] zwischen Bahnhof Mocker und dem Schlachthaus zum Zweck der direkten Ueberführung der aus Rußland eingeführten Schweine wird nunmehr ernsthaft ins Auge gefaßt.

— [Marienburger Schloßbau-Lotterie.] Die Ziehung der diesjährigen (neunten) Marienburger Schloßbau-Lotterie wird am 21. und 22. Juni stattfinden.

— [Die Vertreter der westpreußischen Darlehnskassen-Vereine] Raiffeisen'scher Organisation waren dieser Tage in Graudenz versammelt. Nach lebhafter Erörterung erklärten sich die Versammelten einstimmig für die Bildung eines westpreußischen Verbandes mit dem Sitze in Danzig und wählten Herrn Heller-Peitschendorf, der seinen Wohnsitz bekanntlich schon in Danzig genommen hat, zum Verbandsanwalt.

— [Das Janitzenfest] wird am nächsten Donnerstag den 6 Juni im Ziegelei-Etablissement gefeiert werden.

— [Die Handwerkerliedertafel] wird am zweiten Pfingstfeiertage einen Morgenspaziergang nach Grünhof unternehmen und dort ein Gesangskonzert veranstalten.

— [Straßenbenennung.] Die vor dem Culmer Thor belegene Straße „Mocker Chaussee" wird demnächst den Namen „Wollmarktstraße" erhalten; eine andere Benennung der gedachten Straße hat sich deshalb als wünschenswert herausgestellt, weil bei der bisherigen Benennung der Straße dieselbe vielfach irrtümlich zu Mocker gerechnet wurde.

— [Geschworene.] Zum Vorsitzenden für die am 24. Juni d. J. beginnende dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichtsrat Schultz II ernannt. Als Geschworene sind folgende Herren einberufen worden: Gutsbesitzer Louis Probst aus Chelst, Kaufmann Karl Hirschfeld aus Löbau, Amtsrat Franz Haß aus Lippinken, Kaufmann Anton Hoffmann aus Strasburg, Mühlenbesitzer Hermann Bergmann aus Czekanowko, Spediteur Anton von Bulinski aus Strasburg, Gutsbesitzer Moritz Oehlschläger aus Obitzkau, Rittergutsbesitzer Friedrich von Blücher aus Ostrowitt, Gutsbesitzer Georg Tiedemann aus Kielbasin, Kaufmann Max Louis aus Strasburg, Gutsbesitzer Ludwig Neumann aus Wiesenburg, Gutsbesitzer Franz Rickert aus Zalesie, Rechnungsrat Theodor Kolleng aus Thorn, Rittergutsbesitzer Oskar Strübing aus Seyde, Gutsbesitzer Dr. v. Karwat aus Wichulec, Gutsbesitzer August Richter aus Ludwigslust, Kaufmann Heinrich Wodtke aus Strasburg, Kaufmann Adolf Kuntze aus Thorn, Amtsrat Friedrich Peters aus Domäne Papau, Rentier Leopold Eitner aus Culm, Besitzer August Beutler aus Wonno, Gutsbesitzer Bernhard Dommes aus Morczyn, Rittergutsbesitzer Sigismund von Mieczkowski aus Piecewo, Obertelegraphist a. D. Michael Turulski aus Skarlin, Rittergutsbesitzer Ignatz von Chrzanowski aus Ostrowo, Forstverwalter Heinrich Bobke aus Adl. Brinsk, Kaufmann Gustav Fehlauer aus Thorn, Obersteuerkontrolleur Emil Schmachthahn aus Strasburg, Gymnasiallehrer Dr. August Himstedt aus Löbau, Amtsvorsteher und Gutsbesitzer Rothermund aus Neu-Schönsee.

— [Herr Theaterdirektor Berger] übersendet uns mit Bezug auf die gestern von uns erwähnten Gründe der Entlassung des Opernmitgliedes Frl. Schönberger eine längere Erklärung, der wir folgendes entnehmen:

Fräulein Schönberger, welche wegen Refüsierung einer ihr angeblich nicht zukommenden Partie entlassen sein will, hat diese Partie (Elvira im „Don Juan") bei mir während der schon verstrichenen Spielzeit bereits zweimal gesungen. Als ich den „Don Juan" in Thorn ansetzte, erklärte die Dame plötzlich, die „Elvira" sei ihr zu anstrengend — obwohl die Partie durch verschiedene Punktirungen, Weglassung der großen Arie 2c. schon wesentlich erleichtert war —, und weigerte sich, dieselbe fernerhin zu singen, sodaß, da eine Aenderung für den Augenblick unmöglich war, die bereits angekündigte Vorstellung der „Don Juan" ausfallen mußte. Wer ersetzt mir den mir hierdurch entstandenen Schaden? Jeder Unparteiische wird zugeben, daß Frl. Sch., wenn sie der Ansicht war, daß die in Rede stehende Partie von ihr nicht ausgeführt werden könne, ihre Bedenken vor Uebernahme derselben, mindestens aber nach der ersten Vorstellung dieser Oper hätte äußern müssen. Ich kann selbstverständlich meine und die Existenz meines ganzen Personales nicht von den Launen einer Sängerin abhängig machen, welche nach Belieben eine Partie zweimal singt und zum dritten Male refüsiert.

Die Entlassung der Herren Melms und Felsch hängt, wie wir noch bemerken wollen, mit der Entlassung von Frl. Schönberger nicht zusammen.

—[Turnverein.] Die zum zweiten Pfingstfeiertage angekündigte Turnfahrt nach Zlotterie ist wegen voraussichtlich geringer Beteiligung auf Sonntag den 9. Juni verschoben worden.

— [Die Pfingstferien] haben mit dem heutigen Tage in den hiesigen Schulen ihren Anfang genommen.

— [Die Zahlung der Staats- und Gemeinde-Abgaben.) für das laufende Quartal hat bis spätestens den 12. Juni in der Kämmereinebenkasse zu erfolgen. Nach dieser Frist tritt die zwangsweise Beitreibung ein.

— [Hausanschlüsse zur Wasserleitung und Kanalisation.] Der Magistrat fordert jetzt diejenigen Hausbesitzer auf, die ihre Häuser bisher noch nicht angeschlossen haben, dieses nunmehr zu thun, da sämtliche Anschlüsse bis zum 1. Oktober vollzogen sein müssen. Da nach dieser Frist noch eine weitere Schließung der laufenden Brunnen erfolgt, so dürften für die Säumigen dann Schwierigkeiten erwachsen.

— [Feuer.] In dem Hinterhause des an der Ecke der Breite- und Baderstraße belegenen Herrn Apotheker E. Tacht gehörigen Gebäudes brach heute Morgen kurz nach 6 Uhr Feuer aus, im Augenblick standen die Treppen und bald auch die übrigen Räume des Gebäudes, in dem sich die Küchenräume der Familien Hirsch, Tacht und Schneider befanden, in Flammen, und der rasch eintreffenden Feuerwehr gelang es nur noch, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und ein weiteres Umsichgreifen desselben zu hindern. Das ganze Gebäude war in kurzer Zeit vollständig ausgebrannt und ebenso ein daranstoßender Herrn Kaufmann Adolph gehöriger Stall. Der angerichtete Schaden ist ein verhältnismäßig recht bedeutender, die Ursache des Brandes ist vollkommen unbekannt. Als ein Glück muß es bezeichnet werden, daß das Feuer zu bereits so vorgerückter Stunde ausbrach, da sich dicht neben dem Feuerherd mehrere Schlafräume befanden und so leicht hätte ein unermeßliches Unglück entstehen können.

— [Gefunden] 2 Schlüssel beim Schankhaus I.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,66 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Mit dem gescheiterten Dampfer „Colima" an der mexikanischen Küste sind 160 Personen ertrunken. 21 Personen wurden gerettet. Der Dampfer hatte viel ungemünztes Gold an Bord. Hansen, der Kommandant des Bootes mit den Ueberlebenden von der „Colima", sagt aus, er glaube, der Kessel sei am Montag Nacht um 11 Uhr 15 Minuten geborsten, als das Schiff 50 Meilen von Manzanillo entfernt war. Das Schiff sank sehr schnell und es entstand eine wilde Panik. Hansen glaubt, daß nur das von ihm befehligte Boot wohlbehalten zu Wasser gelangte.

* Ueber den Untergang des Dampfers „Don Pedro" wird noch gemeldet: Das Schiff stieß gegen die vom Wasser bedeckten Klippen von Fraguina vier Meilen von der Küste. Es entstand eine furchtbare Panik unter den Passagieren, welche sich der Boote und der Rettungsgürtel bemächtigen wollten. Die Schiffsoffiziere versuchten mit dem Revolver in der Hand, die Panik zu beruhigen, als durch die Explosion des Kessels ein Leck entstand. Das Schiff barst hierauf und sank so schnell, daß die Rettungsboote mitgerissen wurden. Nach dem letzten Telegramm sind 21 Personen der Mannschaft und 18 Passagiere gerettet. Von den Geretteten befanden sich 25 in der Schaluppe, welche in der Nähe des Hafens Villagarcia von Fischern bemerkt und ans Land gebracht wurde. Unter den 18 geretteten Passagieren befindet sich ein Deutscher Namens Deutsch.

* Das spanische Kanonenboot „Taio" fuhr bei der Einfahrt in den Hafen von Passages auf eine Klippe auf und kenterte sofort. Ein Mann ertrank, die übrigen retteten sich durch Schwimmen.

* Große Hungersnot herrscht in Labrador, besonders unter den Indianern und Eskimos. Ihr erlagen allein bei Fort Chimo an der Ungawabai 160 Indianer und 30 Eskimos. Die Hungersnot wird dem Niedergang des Wildstandes sowie dem Ausbleiben der Renntiere zugeschrieben.

* Ein orkanartiger Sturm, verbunden mit Wolkenbruch, hat, wie aus Kiew gemeldet wird, auf der russischen Südwestbahn bedeutende Verheerungen angerichtet. Zwei Eisenbahndämme wurden durchbrochen und 13 Brücken stark beschädigt. Viele Menschen sind vom Strom fortgerissen und ertrunken.

Holztransport auf der Weichsel
am 30. Mai.

M. Endelmann durch Szimanski 2 Traften 956 Kiefernrundholz. H. Kanarek und Heller durch Michalkiwicz 2 Traften 1232 Kiefernrundholz, 1785 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber. P. Warschawski durch Dumx 2 Traften, 647 Kiefernrundholz, 205 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 40 Eichen-Plançons, 1615 Eichenrundschwellen, 510 Eichen- einf. Schwellen, 194 Rundelsen. S. Don durch Grisek 3 Traften, 1400 Kiefernrundholz. Wilh. Wurl durch Becker 3 Traften, 1682 Kiefernrundholz, 22 Rundelsen.

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 31. Mai

Fonds: fest.			30 5.95.
Russische Banknoten		219,90	220,50
Warschau 8 Tage		219,50	219,75
Preuß. 3% Consols		99,10	99,00
Preuß. $3^1/_2$% Consols		105,10	105,00
Preuß. 4% Consols		106,60	106,50
Deutsche Reichsanl. 3%		98,60	98,60
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		105,10	105,10
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		68,95	69,00
do. Liquid. Pfandbriefe		67,60	67,25
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,75	101,90
Diskonto-Comm.-Antheile		223,60	202,10
Oesterr. Banknoten		168,15	168,10
Weizen:	Mai	158,00	157,75
	Septbr.	161,50	161,00
	Loco in New-York	Feiert	$82^1/_4$
Roggen:	loco	140,00	139,00
	Mai	136,25	136,50
	Juli	138,25	138,25
	Septbr.	141,25	141,50
Hafer:	Mai	128,00	129,25
	Juni	127,00	127,50
Rüböl:	Mai	46,60	46,70
	Oktbr.	46,80	47,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	58,80	fehlt
	do. mit 70 M. do.	39,00	39,00
	Mai 70er	42,90	42,40
	Septbr. 70er	43,8	43,30
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,30

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 31. Mai.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont.	50er	—,—	Bf.,	58,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	—,—	„	38,25	„	—,—	„
Mai		—,—	„	—,—	„	—,—	„
„		—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"
Berlin, den 31. Mai.

Wien. Ganz Wien steht unter dem Einfluß der Auflösung des Gemeinderates, die Hauptschuld wird den Liberalen zugeschrieben. Es wird sehr bedauert, daß die Maßregel schon jetzt ergriffen ist und man nicht bis Herbst damit gewartet hat. Im September sollen die Neuwahlen stattfinden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Standesamt Mocker.
Vom 23. bis 29. Mai 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Böttcher Alois Nohs. 2. Eine Tochter dem Arbeiter Joseph Gusday. 3. Eine Tochter dem Arbeiter Pocul Boniewicz. 4. Ein Sohn dem Zimmermann Ferd. Fleischer. 5. Ein Sohn dem Arbeiter Joseph Jaworski-Schönwalde. 6. Eine Tochter dem Eigentümer Franz Kruczinki-Col. Weißhof. 7 Eine Tochter dem Eigentümer Heinrich Petsch-Schönwalde. 8. Ein Sohn dem Schmied Johann Padzierski-Schönwalde. 9. Ein Sohn dem Arbeiter Joseph Ast. 10. Ein Sohn dem Maurer Hermann Heinrich. 11. Ein Sohn dem Töpfer Franz Frenzel. 12. Eine Tochter dem Schmied Rudolf Eichstaedt. 13. Ein Sohn dem Arbeiter Anton Zacharek. 14. Ein Sohn dem Arbeiter Anton Ryczewski. 15. Eine Tochter dem Weichensteller Rob. Stahnke-Bhf. Katharinenflur. 16. Ein Sohn dem Hilfsweichensteller Emil Konert 17. Ein Sohn dem Arbeiter Johann Zielinski. 18. Eine Tochter dem Arbeiter Robert Ekelmann. 19. Eine Tochter dem Schuhmacher Gustav Hellmig. 20. Ein Sohn dem Eisendreher Carl Stoff. 21. Eine Tochter dem Tischler August Buhrmeister-Col. Weißhof.

b. als gestorben:

1. Carl Grethe-Neu-Weißhof, 1 J. 2. Wladislaus Belgard, 5 T. 3. Otto Oelke-Neu-Weißhof, 2 M. 4. Veronika Boniewicz, 4 T. 5. Rosalie Trzelinski-Schönwalde, 7 Wochen. 6. Felix Wisniewski, 4 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Maurer Johannes Pokorniewski und Clara Conrad Col. Weißhof.

d. ehelich sind verbunden:

1. Maurer Franz Osmanski mit Marianna Zielinska. 2. Fleischer Hermann Reimer und Marianna Wilmanska.

Nach kurzem Krankenlager verschied vorgestern unser Mitglied

Herr Aron Simon Cohn.

Derselbe gehörte einundzwanzig Jahre unserm Repräsentanten-Collegium an und hat stets mit regem Eifer und vollem Verständniß die Interessen der Verwaltung vertreten.

Wir beklagen den Verlust eines treuen Mitarbeiters und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Thorn, den 31. Mai 1895.

Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde.

Die Beerdigung der Frau

Franziska Grosser

auf dem neustädt. kathol. Kirchhofe findet Sonnabend um 4 Uhr Nachmittag von der St. Jakobskirche aus statt.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das I. Vierteljahr 1895/96 (April bis Juni 1895) sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den

10. Juni 1895

an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Dienststunden von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags zu zahlen.

Thorn, den 29. Mai 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Grundstückseigentümern, welche mit der Ausführung der **Innenanlagen** für die **Wasserleitung und Kanalisation** noch im **Rückstande** sind, wird hiermit nochmals der § 1 der Polizei-Verordnungen vom 1. Juni und 7 September 1893 betr. den Anschluß der Grundstücke an die Kanalisation und Wasserleitung in Erinnerung gebracht, wonach die Ausführung der Innenanlagen und der Anschluß an die Straßenleitungen bezw. Kanäle, überall wo solche vorhanden sind, **spätestens** bis zum **1. Oktober d. Js.** bewirkt sein müssen.

Es liegt im Interesse der Eigentümer, die Ausführung der Innen-Anlagen und die Einreichung der bezüglichen Konsens-Gesuche möglichst bald zu bewirken, da in nächster Zeit der größere Teil der bestehenden öffentlichen Zapfstellen (Ventilbrunnen) beseitigt werden wird, und dadurch allen denjenigen, deren Häuser noch nicht an die städtische Leitung angeschlossen sind erhebliche Schwierigkeiten betreffend die Wasserbeschaffung erwachsen können.

Thorn, den 28. Mai 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf der Culmer Vorstadt ist eine **Nachtwächterstelle** sofort zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 36 Mk und im Winter 39 Mk. monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich beim Polizei-Inspector Finkenstein persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden.

Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn, den 28. Mai 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Silbersdorf**, Band II — Blatt 22 —, auf den Namen des Landwirths **Johann Szarszewski** eingetragene, in **Silbersdorf** belegene Grundstück

am 29. Juli 1895,

Mittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht im Gerichtstagslokal zu **Schönsee** im Gasthause des Gasthofbesitzers **Przybyszewski** versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 152,20 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 26,75,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 28. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 4. Juni 1895,

Nachmittags 2 Uhr

werde ich auf meinem Gehöft **Mocker, Lindenstraße 81**

einen größ. Posten Tischler-Handwerkszeug, mehr. Hobelbänke, sowie Thüren und Fenster

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Wwe. Anna Schmeichel.

Wiese auf Mocker verk. od. verp **G. Prowe.**

Wollsäcke

i. jed. Schwere, sowie **Wollband** empfiehlt billigst

Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 6. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich in **Gollub** auf dem **Marktplatze**

1 alten offenen Federwagen, diverse Gold- und Silbersachen, sowie Actien der Zuckerfabrik Schönsee im Betrage von 2500 Mk.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Gollub, den 30. Mai 1895.

Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Ein Geldschrank

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung.

1 Block und Wiegemesser

(Vierschneider), fast neu, preiswerth **zu verkaufen.** Wo? sagt die Exped. d. Zeitung

Pianinos

für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin**, Dresdenerstr. 38.

Friedrich Bornemann & Sohn,

Pianino-Fabrik.

Unsere Kohlensäure-Bierapparate

halten das Bier **wochenlang** wohlschmeckend. Die von uns fabricirt. Bierapparate zeichn. sich durch sehr elegante Ausstattung u. pract. Construction aus.

Nachdruck verboten.

Nebenstehender Apparat ohne Kohlensäure-Flasche u. Gestell kostet Mk 48.—

Gebr. Franz, Königsberg i./Pr.

Illustrirte Preiscourants franco u. gratis

Sämmtliche

Schuhmacher-Arbeiten

werden schnell und sauber ausgeführt bei

Schuhmachermeister J. Dupke.

Kleingemachtes

trockenes Brennholz fr. Haus pro Rmtr. 5,25 bei

S. Blum, Culmerstr. 7, I.

Gesucht

zum 1. Juli d. J. **Familienwohnung von 3 Zimmern** — auch in Mocker — durch

Justizrath Warda.

Ein geräumiger Laden

nebst Wohnung, in welchem 5 Jahre mit gutem Erfolg ein Kürschnergeschäft betrieben worden, welcher sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist zu vermieth. Bäckerst. 16 bei **Golembiewski.**

Eine Wohnung v. 2 Zimmern u. Zub. sof. zu vermiethen. Preis 240 Mk. **Moritz Leiser**

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

1 möbl. Zimmer und Kabinet, I. Etage, sofort zu verm **Schillerstr. 20.**

Ein gut möblirtes Zimmer vom 1. Juni zu verm. **Baderstr. 2, 1 Treppe.**

2 gut möbl. Zimmer, event. Burschengelaß u. Stallung f. 2 Pferde, von sof. billig zu vermiethen **Coppernikusstr. 39.** verw. Kreisthierarzt **Ollmann.**

1 gut möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 6.

Möbl. Zimmer zu verm. sep. Eingang part. **Strobandstr. 8.**

Ein Geschäftskeller

sof. zu verm. Zu erfr. **Neustädt. Markt 18.**

1 tüchtiger Kanzlist,

welcher auch der polnischen Sprache mächtig ist, kann sofort eintreten bei

Dr. Stein

Rechtsanwalt und Notar.

Ein ordentlicher

Laufbursche

kann sich **sofort** melden.

Lohn 20 Mark monatlich.

S. Hirschfeld, Seglerstr.

Am Dienstag (4.), dritten Pfingsttag,

findet **von 3 Uhr ab** im

Waldhäuschen u. den angrenzend. Waldspielplätzen

ein allgemeines

Kinderspielfest

statt, wobei zum Besten einer hiesigen verarmten Familie ein **Prolog** gesprochen wird, und dann u. A. zur Aufführung gelangt:

1. **Kinder-Sinfonie** von Haydn (vorgetragen von einer Kinder-Kapelle),
2. **Hänsel und Gretel,** melodramatisch bearbeitet,
3. **Fackeltanz, Kinderspiele u. s. w.**

Billets zu ermäßigten Preisen bei Herrn **Matthesius,** am alten Markt und bei Herrn **Koczwara,** Bromberger- und Schulstr.-Ecke.

Programme und Textbücher an der Kasse.

Vom Baarertrag wird **ein bedeutender Prozentsatz** an eine nothleidende hiesige Familie **sofort** abgeführt.

Heute großer Ausverkauf

für

Sonnen-, Regen-Schirme und Handschuhe.

S. Hirschfeld,

Inh.: A. Fromberg.

Schlüsselmühle.

1. Feiertag:

Früh-Concert

von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Krelle.**

Anfang 6 Uhr. **Entree 25 Pf.**

Dampfer fährt von $^{1}/_{2}$6 Uhr.

Sonntag, I. Pfingstfeiertag

im Garten „Zur Erholung"

in Rudak,

Nachmittag von 4 Uhr ab:

Großes

Militär-Concert,

Preiskegeln, Preisschiessen.

Entree 20 Pfg.

N. B. Von $2^{1}/_{2}$ Uhr nachmittags an stehen geschmückte Leiterwagen an der Pferdebahnhaltestelle Stadtbahnhof zur gefl Benutzung.

Fahrpreis 10 Pfg. pro Person,

wozu ergebenst einladet

J. O. Fenski.

Schulitz a./W.

A. Krüger's Hôtel,

vorm. **Raeschke.**

Meine in allen Theilen **renovirten geräumigen Lokalitäten** nebst **neu erbauter Veranda und kleinem am Hause befindlichen schattigen Gärtchen,** wie **Kegelbahn,** erlaube ich mir dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend, wie Vereinen bei Ausflügen nach hier, zu einem gemüthlichen Aufenthalt resp. zur Benutzung bestens zu empfehlen.

Für **gute Speisen und Getränke** ist bei streng reeller Bedienung auf's Beste gesorgt.

Hochachtungsvoll

August Krüger.

Trauben- u. Frucht-Weine.

Moselwein	p. Fl. (exclusive Gl.)	65 Pfg.,
Rheinweine . .	p. Fl. von	1,25 Mk. an,
Rothweine . .	„ „ „	90 Pfg. „
Ungarweine . .	„ „ „	1,25 Mk. „
Apfelwein, herb,	„ „ „	40 Pfg. „
dto. süß,	„ „ „	50 „
Johannisbeerwein, weiß,	75 Pfg. u.	1 Mk.
dto. roth,	„ „	„ „ „
Erdbeerwein.		1,10 „

empfiehlt

Ed. Raschkowski,

Neustädt. Markt Nr. 11.

Bäckerei von C. Seibicke.

Am Donnerstag (30. d. M.) ist in meinem Geschäft **ein Napfkuchen vertauscht** worden. Die geehrte Hausfrau wird gebeten, denselben zurückzustellen.

Hochfeine delikate

Matjes-Heringe

empfiehlt billigst

Moritz Kaliski, Neustadt.

Hochfeine Castlebay-Matjes-Heringe

in bekannter Güte offerirt billigst

A. Cohn, Schillerstraße 3.

1 Lehrling

kann sogleich eintreten bei

Goldarbeiter Loewenson.

Krieger-Verein

Podgorz und Umgegend.

Am **2. Pfingstfeiertage** feiert der Verein in

Schlüsselmühle

sein

Stiftungsfest.

Wir erlauben uns, alle Freunde, Gönner und Förderer des Krieger-Vereinswesens zu dieser Feier ergebenst einzuladen.

Der Verein tritt um **$3^{1}/_{2}$ Uhr Nachm.** vor dem Vereinslokal an. Abmarsch nach dem Festplatze um **4 Uhr.** Dortselbst

großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß Art.-Regiments Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Krelle.**

Große Tombola.

Preiskegeln

für Damen und Herren.

Preisschießen rc.

Abends: Brillante Beleuchtung des Gartens und

Feuerwerk.

Nach Schluß des Concerts:

Tanz.

Entree pro Person 25 Pf. Von 3 Uhr ab **Dampferverbindung** zwischen Thorn und Schlüsselmühle.

Es ladet zur zahlreichen Betheiligung ergebenst ein

Der Vorstand.

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Artillerie Regiments Nr. 15 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Krelle.**

Am ersten Pfingstfeste

von 4 bis 10 Uhr Abends ohne Tanz

im Garten zu Schlüsselmühle

veranstaltet **zum Besten der Armen** von dem

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Großartige Tombola,

Preiskegeln für Herren und Damen,

Preisschießen,

Glücksrad und andere Belustigungen.

Entree pro Person **25 Pfg. Kinder frei.**

Von $3^{1}/_{2}$ Uhr ab Dampferverbindung.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag.,

von 5 Uhr ab:

Tanzvergnügen

(nur für Civil)

Kaisersaal, Mellienstrasse

Bromberger Vorstadt.

Es ladet ergebenst ein

C. Liedtke.

1. und 2. Pfingst-Feiertag:

Großes Tanzkränzchen

und musikalische Abendunterhaltung.

Anfang 4 Uhr.

Krampitz, „Reichsadler", Mocker.

Kräftige Amme

gesucht **E. Freyer, Breitestr. 6, I.**

Kriegerfechtanstalt.

1. Pfingstfeiertag:

Wiener Café in Mocker.

Grosses

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Volksbelustigungen.

Pfefferkuchen- u. Blumen-Verloosung.

Aufsteigen von

Riesenluftballons.

Bei eintretender Dunkelheit:

Feenhafte Beleuchtung des Gartens.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Eintrittspreis 25 Pfg. à Person.

Kinder unter 12 Jahren frei.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502—Thorn.

J. Dill, Restaurant,

auf der Bazarkämpe.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Grosses

Promenaden-Concert,

ausgeführt von der Kapelle Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Restaurant zum Landsknecht,

Katharinenstraße 7.

Sonnabend, den 1. Juni:

Einweihung des renovirten Locals.

Freiconcert.

Von 7 Uhr ab: Krebssuppe, Bigos u. a. m.

Um geneigte Unterstützung meines Unternehmens bitte Hochachtungsvoll

W. Olkiewicz.

Kräftigen **Mittagstisch** offerire für Abonnenten 50 Pf, sonst 60 Pf.

Unwiderruflich

nur noch bis zum zweiten Feiertag Abends 9 Uhr ist die

Kunstglashütte

im groß. Saale des Artushofes geöffnet.

Entree 50 Pfg.

Jeder Besucher erhält ein Andenken!

O. Prengel.

Kleine Familienwohnung

ist sogleich zu vermiethen **Bäckerstr. 16.**

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 2. Juni 1895

(1. Pfingstfeiertag):

Altstädt. evangel. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Nachher Beichte: Derselbe.

Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft in Berlin.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. $9^{1}/_{4}$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft.

Vorm. $11^{1}/_{2}$ Uhr: Militärgottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Strauß.

Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Evangel.-luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst.

Herr Prediger Pfefferkorn.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. $^{1}/_{2}$9 Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl, in der evangel. Schule.

Kollekte für die preußische Haupt-Bibel-Gesellschaft,

Montag, den 3. Juni 1895

(2. Pfingstfeiertag):

Altstädt. evangel. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Nachher Beichte: Derselbe.

Kollekte für die Heidenmission.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. $9^{1}/_{4}$ Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Kollekte für die Mission.

Vorm. $11^{1}/_{2}$ Uhr: Militärgottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Strauß.

Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Hänel.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 8 Uhr.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.